

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 51 (1980)
Heft: 10

Artikel: Neubelebung des "Prinzips Hoffnung" : Herbstausflug der Berner Heimleiter ins freiburgische Murten
Autor: Bärtschi, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neubelebung des «Prinzips Hoffnung»

Herbstausflug der Berner Heimleiter ins freiburgische Murten

«Murten: Das mittelalterliche Städtchen liegt in leicht überhöhter Lage inmitten einer idyllischen Landschaft und bildet, an der Sprachgrenze gelegen, das Eingangstor zur welschen Schweiz... Erstklassig geführte Hotels...»

Die diesjährige Herbstfahrt des bernischen Heimleiters führte ins «Ausland», ins freiburgische Murten. (Dass Murten der Geburtsort von Jeremias Gotthelf ist, schafft indessen Verbundenheit und Nähe...) Zahlreiche Vereinsmitglieder (fast) jeglichen Alters leisteten der Einladung des Vorstandes Folge. War es das idyllische Städtchen, das trotz seiner Jahrringe wenig musealen Charakter trägt (der welsche Einfluss?), war es der angekündigte Vortrag von Frau Dr. I. Abbt, Beauftragte für das Fortbildungs- und Kurswesen beim VSA, war es die Aussicht auf ein paar Stunden unbeschwerter Geselligkeit? Oder war es ganz einfach das ganze gluschtige Programm, welches die Heimleiter in Scharen strömen liess? Wie dem auch sei: Der Nachmittag hielt, was er versprach; wohl jeder Teilnehmer kam auf seine Rechnung; Alltagsorgen traten für ein paar Stunden in den Hintergrund.

Dass auch ein sogenannt geselliger Anlass nicht darunter zu leiden braucht, wenn man etwas Kulturelles, Anspruchsvolles hineinverpackt, bewies das Interesse der Anwesenden am Vortrag von Frau Dr. I. Abbt. Dass sich die Referentin (gebürtige Aargauerin, heute wohnhaft in Luzern) nicht nur ins (exterritoriale) Bernbiet wagte, sondern sich gar mit einem Thema den Bernern vorstellte, das nur mittelbar mit dem Heimalltag zu tun hat, soll anerkennend erwähnt werden. Das Thema des Vortrags «Zur Anthropologie der „Nouvelle Philosophie“» war für die meisten Zuhörer kaum alltägliche Kost. Es gelang der Referentin aber ausgezeichnet, in verständlicher, bildhafter Mundart in das Denken einer neuen, in Frankreich aufgetauchten philosophischen Richtung einzuführen.

Die «Nouveaux Philosophes», ursprünglich vom Marxismus herkommende Denker, stellen insofern ein Phänomen dar, als sie — Kinder der Mai-Unruhen 1968 — eine radikale Abkehr von Marx vollzogen. Sie versuchten ein Menschenbild zu formulieren, in dem der menschlichen Individualität wieder eine zentrale Bedeutung zukommt, in dem der Mensch nicht weiter nur als Mittel verstanden wird. Ihre brillant vorgebrachte Kritik richtet sich gegen die Macht, gegen ein einseitiges Wissenschaftsverständnis, gegen eine unmenschliche, nicht menschengemässe Politik. Sie kritisieren ein eindimensionales Menschenverständnis, postulieren die Ganzheitlichkeit des Menschen (als denkendes, fühlendes und wollendes Wesen) und begründen neu die Anschauung, wonach der Mensch ein «Bürger zweier Welten»

ist, also sowohl in der Immanenz als auch in der Transzendenz beheimatet. Dass durch diese neuen Denker das «Prinzip Hoffnung» eine Neubelebung erfährt, mag manchen Zuhörer nicht nur nachdenklich, sondern im Innersten froh gestimmt haben.

Frau Abbt wird übrigens im kommenden Frühjahr in Bern eine Weiterbildungsveranstaltung für «Heimleute» unter dem Gesamthema: «Menschenbilder und ihre Auswirkungen auf die Heimarbeit» durchführen (Tagungsort: verschiedene Heime in Bern und Umgebung).

Die Zeit bis zum gemeinsamen Nachessen konnte jeder Teilnehmer nach seinem Geschmack ausfüllen: Spaziergänge durchs Städtchen oder an den See lock-

ten; viele benutzten auch die Gelegenheit, das kulturhistorische Museum «Alte Mühle» zu besichtigen, wo unter anderem eine Diarama-Tonbildschau zurück in die Tage der Murtenschlacht führte. Beim anschliessenden Nachessen im Hotel «Weisses Kreuz» zeigte sich Murten dann nochmals von seiner besten Seite: den Köstlichkeiten aus dem See und den Rebbergen am Mont Vully wurde währschaft zugesprochen. Besonders Freude bereitete der über 80jährige Veteran Gottfried Baumann, der temperamentvoll und mit jugendlichem Feuer ein 100zeiliges Gedicht «Dr Friesezug» in Saaner-Mundart vortrug. Sein Hinweis, dieses Gedicht habe er vor 70 Jahren erstmals vorgetragen, lässt Dimensionen erahnen (auch im Heimleben!), die heute nicht mehr selbstverständlich sind. Schliesslich wurde der Tag — nach bereits bewährter Tradition — mit einem fröhlichen Tanz abgerundet. Den Musikanten sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Um 22 Uhr konnte der Vereinspräsident, Paul Bürgi, eine zufriedene Kollegenschaft verabschieden.

Christian Bärtschi

Neuer VSA-Regionalverein Solothurn

Der Zwölfte im Bunde

Bisher gab es im VSA elf Regionalvereine, doch seit dem vergangenen Monat ist nun das Dutzend voll: Am 10. September 1980 fand im Altersheim Heimatblick in Biberist die Gründungsversammlung des Regionalvereins Solothurn statt. Dem Aufruf und der Einladung der Initiantengruppe, die beste Vorarbeit geleistet hatte, folgten überraschend viele Heim-Leute, und auch die Vertreter der örtlichen Behörden gaben durch ihre Anwesenheit der «Grundsteinlegung» den Charakter eines nicht alltäglichen Ereignisses. Selbst der Aargauer Regionalverband, der den Solothurner Kollegen vorwiegend aus dem Altersheimbereich bislang freundschaftliche Aufnahme gewährt hatte, liess es sich nicht nehmen, sich durch zwei Vorstandsmitglieder in Biberist vertreten zu lassen und der neuen VSA-Sektion durch Ueberreichung eines ansehnlichen Batzens den Start zu erleichtern.

Die Statuten des Regionalvereins Solothurn, die im Entwurf der Versammlung vorlagen, wurden ohne Aenderung im Eilzugstempo genehmigt. Der Vorstand setzt sich aus 3 Vertretern des Altersheimbereichs und 2 Vertretern des Jugendheimbereichs zusammen. Um die Würde und Bürde des Sektionspräsidenten erhob sich keinerlei Wettstreit. Gern hätte es die Versammlung gesehen, wenn sich Sr. Wiborada Elsener (Zuchwil) zur Uebernahme des Präsidiums hätte bereithalten können. Aus Gründen, die respektiert werden mussten, sah sie sich aber genötigt, die Anfrage abzulehnen, doch liess sie sich immerhin als Vorstandsmitglied zur Mit-

arbeit gewinnen. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden mit Einmütigkeit gewählt: Peter Eggen (Buehegg), Ernst Kuster (Grenchen) und Willi Künzli (Egerkingen).

Nachdem er sich zu einer Zusage hatte durchringen können, wurde ebenso einstimmig Hans Gränicher (Solothurn) zum Präsidenten des Regionalvereins Solothurn gewählt. In der VSA-Delegiertenversammlung wird die neue Sektion durch Sr. Wiborada Elsener vertreten.

Im Zentralvorstand und im Sekretariat VSA freut man sich herzlich über das Ereignis in Biberist. Die Solothurner dürfen versichert sein: Im VSA sind sie als jüngster Spass wirklich willkommen!

Aus der VSA-Region Schaffhausen-Thurgau

Glückliches Wochenende am «Neutal»-Jahrmarkt

Schönes, ja schönstes Wetter war nur der äussere Rahmen, als am ersten September-Wochenende der Jahrmarkt des privaten Alters-, Pflege- und Krankenhauses «Neutal» in Berlingen durchgeführt wurde. Im Zentrum dieses Anlasses stand der Wunsch nach einer Kontaktmöglichkeit zwischen jung und alt in